



Die Vereinigung Aargauer Heimatschutz blickt auf ein intensives, ereignisreiches Vereinsjahr zurück. Die Jahresversammlung fand am 25. Juni 2011 in Vinonissa, in der Fabrica, Gelände Legionärspfad statt. Damit erwiesen wir der bedeutenden historischen Stätte mit Kloster Königsfelden und dem «Legionärspfad», einem eigentlichen Römer-Erlebnispark, unsere Reverenz. Nach den zügig abgehandelten ordentlichen Vereinsgeschäften mit der Wiederwahl des Vorstands kamen wir in den Genuss der Führung «Römer und Habsburger», souverän präsentiert von Frau Barbara Stüssi-Lauterburg. Mit dem köstlichen Apéro im Lindenpark klang ein informativer und harmonischer Heimatschutz-Anlass aus.

Im Kreis des Vorstands ist erneut eine Mutation zu vermerken. Unser langjähriges Vorstandsmitglied Urs Schweizer hat seinen Wohnsitz nach Graubünden verlegt und steht im Bezirk Laufenburg, den er über Jahre hinweg mit Leo Balmer betreut hat, nicht mehr zur Verfügung. Der Aargauer Heimatschutz ist Urs Schweizer zu grossem Dank verpflichtet. In Architekt Walter Winter, Münchwilen/Rheinfelden, stellt sich ein Nachfolger zur Wahl. Vom Geschäftsführer wurde er bereits in die Funktionen als Regionalberater eingeführt, er nahm auch bereits an den Vorstandssitzungen teil. In der Gebietszuständigkeit erfolgte auch gleich eine Rochade: Leo Balmer übernimmt den Bezirk Laufenburg, Walter Winter wird sich dem Geschehen im Bezirk Rheinfelden widmen.

Der Vorstand des Aargauer Heimatschutzes steht personell in nächster Zeit vor einem grösseren Revirement. Verschiedene langjährige Mitglieder haben ihre Demission angekündigt. Wir hoffen sehr, dass es uns gelingen wird, fähige und unseren Zielsetzungen verbundene neue Fachleute zu finden, die bereit sind, sich im Vorstand, vor allem aber in der Regionalberatung zu engagieren.

Die Geschäftsleitung erledigte die laufenden Geschäfte an sieben Sitzungen und zusätzlichen ad-hoc-Besprechungen. Der Vorstand trat wie üblich zwei Mal zusammen. Regelmässige und wichtige Traktanden an diesen Sitzungen bilden die Orientierungen unserer Regionalberaterinnen und Regionalberater über die Problemfälle in den von ihnen betreuten Bezirken des Kantons. Die Arbeit, welche mit der Überwachung der Nutzungsplanungs- und Baugesuchsverfahren und dem Erheben von Rechtsmitteln verbunden ist, wird traditionell ehrenamtlich geleistet; ein herzlicher Dank für diesen grossen und kompetenten Einsatz!

Seit sich der Kanton Aargau bei Ortsbildfragen aus der Bauherrenberatung zurückgezogen hat, herrscht bei den Gemeinden Verunsicherung, die sich auch in vermehrten Anfragen an unsere Vereinigung manifestiert. Wann ist wer von den kantonalen Fachstellen zuständig – die Denkmalpflege oder die Sek-

tion Siedlungs- und Freiraumentwicklung. Dass diese Stellen zwei verschiedenen Departementen angehören, macht die Verfahren gelegentlich auch nicht einfacher. Um in diesem Bereich Klärung herbeizuführen, findet am 31. Mai

2012 eine Fachtagung statt, an welcher sich auch der Aargauer Heimatschutz beteiligen wird. Geschäftsleitung und Vorstand haben sich nach intensiven Beratungen einstimmig dafür entschlossen, seine Aktivitäten in der Regionalberatung zu intensivieren und den Vorstand dazu personell zu verstärken. Gleichzeitig wollen wir prüfen, ob analog anderen ideellen Vereinigungen eine unabhängige, aber auf die Ziele des Heimatschutzes ausgerichtete Beratungsfirma aufgebaut werden könnte. Der Bedarf an Beratungsleistungen, Expertisen und Fachgutachten ist ausgewiesen, sowohl in den Gemeinden bei den Revisionen von Zonenplänen und Bauordnungen (Schutzobjekte) wie auch für Private, bei konkreten Bauvorhaben.

Der Druck auf Ortsbilder und Einzelbauten, gut erhaltene Ensembles und noch intakte Landschaften steigt. Und mit der Forderung nach innerer Verdichtung von Dörfern und Quartieren kommen schwierige planerische und siedlungsgestalterische Aufgaben auf uns zu, wenn es gilt, den Bestand schützenswerter Altbauten und Ensembles – welche für die Ortschaften identitätsstiftend sind – zu erhalten. Erneut ist es vorgekommen, dass eine Gemeinde sich zwar zum Ortsbildschutz bekannt hat, die Liste der Schutzobjekte jedoch kurzerhand aus der neuen Bauordnung warf – baurechtlich ein höchst problematischer Zustand. Andernorts wurde ein altes Bauernhaus, das der Gemeinde vermacht wurde und das diese zuvor noch in der Ortschronik gewürdigt hatte, einfach abgebrochen, obwohl es alle Merkmale eines Schutzobjektes hatte.

Aus diesem Grund hält es der Aargauer Heimatschutz für sehr problematisch, dass sich der Kanton in dieser schwierigen Phase teilweise aus der Beratung zurückzieht. Das ist politisch ein fragwürdiges Zeichen und wir beabsichtigen, der Regierung unsere grosse Sorge um die Entwicklungen im Ortsbildbereich darzutun. Gleichzeitig ist es Sache des Kantons, die Gemeinden zu verpflichten, ihre Planungen anzupassen, eigene Inventare zu erheben und die wertvollen Siedlungs- und Bauelemente zu schützen. Die Verwaltung möge mit Instruktionen und Hilfestellungen den Gemeinden zur Hand gehen und bei der Bauberatung auch für eine Gleichbehandlung, also eine «unité de doctrine» zu sorgen.

AARGAUER HEIMATSCHUTZ

Geschäftsstelle
Kapuzinergasse 18
Postfach 358
4310 Rheinfelden

T 061 831 70 05
F 061 831 70 09

www.heimatschutz-ag.ch
info@heimatschutz-ag.ch

Wenn es um Bauvorschriften bei der Ortsplanung und um bedeutende Bauvorhaben geht, versucht der Aargauer Heimatschutz stets möglichst früh in den Verfahren auf das oft gefährdete Kulturgut hinzuweisen. Wenn nicht anders möglich, ergreifen wir auch Rechtsmittel, um schützenswerte Ensembles und Bauten zu erhalten und so bessere Lösungen zu ermöglichen. Das bedeutet für die Regionalberater und die Geschäftsstelle oft erheblichen Aufwand bei Recherchen, bei den Gutachten und schliesslich bei den Verhandlungen. Immer wieder gelingt es dabei, mit Bauherrschaften und Behörden, dem Abbruch geweihte Bauten zu erhalten, so etwa im Falle des Kinoros Royal in Baden, bei Planungen gute Kompromisse zu erzielen, etwa bei der Bata-Siedlung in Möhlin, oder bei der Kernzonenplanung in Ennetbaden. Beim Grossprojekt Bäderquartier Baden (Botta-Therme) beteiligte sich die Vereinigung an der Nutzungsplanung und brachte ihre Haltung in den Verhandlungen mit ein.

Es gibt indessen auch Verluste zu vermeiden, etwa dann wenn – wie erwähnt – Gemeinden auf kommunale Schutzobjekte explizit verzichten, obwohl von Gesetz und Kanton dazu angehalten. Oder wenn schützenswerte Bauten kurzerhand abgebrochen werden. Die Arbeit geht wirklich nie aus.

Für die beiden historischen Liegenschaften, welche der Aargauer Heimatschutz besitzt – die Ruine Schenkenberg und das Strohdachhaus Seeberg, Leimbach – wird aktuell geprüft, wie die Sicherung und Nutzung langfristig neu organisiert werden kann. Mit dem neuen Kulturgesetz leistet der Kanton nur noch 80% an die Unterhaltskosten, uns belasten die Restbeträge erheblich.

Die Zusammenarbeit mit dem Dachverband, dem Schweizer Heimatschutz SHS, funktioniert reibungslos. Die Umstellung auf die zentrale Mitgliederverwaltung und der Einzug der Jahresbeiträge durch den SHS ist im grossen ganzen gut verlaufen. Landesweit zählt die Vereinigung rund 27'000 Mitglieder, im Aargau sind es rund 850 Personen, Firmen und Institutionen.

Zum Aargauer Heimatschutz gehört auch eine Stiftung, die unabhängig agiert und deren Ziel es ist, gefährdete Schutzobjekte zu kaufen, zu renovieren und wieder zu veräussern – wenn möglich mit Gewinn. Das ist der Stiftung in der Vergangenheit verschiedentlich gelungen, so beim Säckinger Amtshaus in Hornussen, beim Siechenhaus Zofingen, der Gipsmühle Lauffohr sowie beim Manufakturgebäude Laué in Wildegg. Im letzten Fall aber wurde Umbau erheblich teurer als projektiert. Die Wohnungen wurden zwar gut verkauft, es stehen allerdings noch Garantieleistungen sowie weitere Forderungen an. Stiftungspräsident Alexander Rey verhandelt mit

den am Umbau beteiligten Partnern über Kosten und Beiträge. Bestenfalls beschert dieses Projekt der Stiftung einen Abschluss ohne Defizit. Das Ziel, mit einem Erlös die Basis für neue Aktivitäten zu legen, wurde indessen soweit ersichtlich nicht erreicht.

Erfreuliches bietet jedes Jahr der Aargauer Heimatschutzpreis. Die Jury unter der Leitung von Nicoletta Brentano-Motta schafft es immer wieder, mit dem Preis viel beachtete Zeichen im kulturellen Leben des Kantons, aber auch für unsere Vereinigung zu setzen. 2011 ging die Auszeichnung an die Stadt Brugg und Gemeinde Windisch für ihr grenzüberschreitendes Gemeindeprojekt, nämlich den Bau des eleganten Aare-Steges in der Mülimatt. Das Ingenieurbüro Conzett, Bronzini, Gartmann AG, Chur schuf hier in der schönen Aare-Auenlandschaft ein bemerkenswert gut gestaltetes Bauwerk, das von der Bevölkerung sofort angenommen wurde. Die heitere Preisverleihungsfeier fand am 22. Oktober 2011 im Geissenschachen statt, bei schönstem Herbstwetter. Regierungsrat Alex Hürzeler, Stadtpräsident Daniel Moser und Gemeindeammann Hanspeter Scheiwiler beehrten den Anlass mit ihrer Teilnahme und prägnanten Ansprachen. In der von der Jury-Obfrau geleiteten Preisverleihungsfeier ging Ingenieur und alt Stadtpräsident Urs Widmer von Winterthur in seiner Laudatio kenntnisreich auf die bautechnischen Merkmale des schlanken und eleganten Fussgängerstegs ein. Die traditionelle Preisträgerbroschüre vermittelt einen Überblick über den Anlass, der in Zusammenarbeit mit der Hauptsponsorin Neue Aargauer Bank perfekt organisiert wurde. Sie lag der Einladung zur Jahresversammlung 2012 bei.

An den Schluss dieses Jahresberichts gehört wie immer mein herzlicher Dank: meinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern in der Geschäftsleitung und im Vorstand für ihre nimmermüde Teamarbeit vor und hinter den Kulissen; Nicoletta Brentano-Motta und ihrem Team für ihren kompetenten Einsatz im Zusammenhang mit der Verleihung des Aargauer Heimatschutzpreises; Fred Hämmerli für die liebevolle Betreuung unseres Strohdachhauses in Leimbach; und last but not least Henri Leuzinger, unserem umsichtigen und rührigen Geschäftsführer. Sie alle können für sich in Anspruch nehmen, zum guten Gelingen unserer Vereinstätigkeit massgeblich beizutragen. Schliesslich danke ich auch all jenen, welche unseren Verein in der einen oder andern Form unterstützen. Freuen wir uns auf das kommende Vereinsjahr!

Gipf-Oberfrick, 25. April 2012
Ruedi Weber, Präsident